

Nachfrage von Investoren bei Rysumer Nacken groß

WIRTSCHAFT Minister Lies und Oberbürgermeister Kruihoff zuversichtlich

VON UTE LIPPERHEIDE

EMDEN – Großhafen, Zentrum für die Offshore- und Wasserstoff-Industrie, Batteriezellen-Produktionsort und Kraftwerksstandort: für den Rysumer Nacken mit seinen insgesamt 460 Hektar gab und gibt es viele Pläne. Bisher ist die Ausbeute eher gering. Doch das soll sich ändern. In einem Gespräch dieser Redaktion mit Landesumweltminister Olaf Lies (SPD) und Emdens Oberbürgermeister Tim Kruihoff (parteilos), scheint nach mehr oder weniger jahrelangem Stillstand wieder Bewegung in die Bemühungen zu kommen, das Gelände einer industriellen Nutzung zuzuführen.

„Es wäre nahezu widersinnig, wenn wir den Windkraftstrom, der hier aus den Offshore-Parks der Nordsee angelandet wird, durch die ganze Republik leiten, damit dort die Energie gespeichert oder genutzt werden kann“, sagte Lies. Ob nun in einem Batteriezellenwerk und/oder für die Produktion von grünem Wasserstoff und auch anderes, der Ry-

sumer Nacken sei bestens für solche Produktionsstätten geeignet. Entsprechend müsse das Thema Küstenschutz mit einer weiteren Deichlinie und die Infrastruktur geschaffen werden. „Die Chancen waren noch nie so groß, das umzusetzen. Emden wird damit eines unserer großen nationalen Tore zur Energie“, sagte Lies. Er hatte am vergangenen Sonnabend bei einem Besuch in Emden Oberdeichrichter Alwin Brinkmann aufgesucht und mit ihm darüber gesprochen. Brinkmann hatte bereits in seiner Zeit als Emders Oberbürgermeister immer wieder den Schub gegeben, den Rysumer Nacken zu entwickeln.

„Ich muss sagen, wir waren noch nie so nah dran und es gibt einige vielversprechende Gespräche mit Investoren, gerade auch bei unserer Wirtschaftsförderung“, sagte der amtierende OB Kruihoff. Jetzt zahle sich auch aus, dass die Stadt vor Jahren „in weiser Voraussicht“ für einen Teil des Geländes einen Bebauungsplan fertig in der Schublade hat. Kruihoff: „Damit sind wir

in einer komfortablen Situation.“

Bisher scheiterten viele Pläne an der fehlenden Infrastruktur. Diese will das Land – so war es jahrelang die Devise – nur schaffen, wenn ein entsprechender Investor da ist. Doch Investoren wollen schnell bauen und bereits die Infrastruktur vor Ort haben. Kruihoff hofft jetzt darauf, dass das Land aufgrund der Energiekrise seine Strategie für das Gelände am Rysumer Nacken ändern wird: „Ich denke dabei an eine Anbindung an die Schiene über den Wybelsumer Polder“, sprach der OB einen lang gehegten Plan an.

Pläne und Vorstellungen, sogar konkrete Interessen, dort Industrie zu entwickeln, gebe es mehr denn je. Bereits am Sonnabend auf einer SPD-Wahlkundgebung in Emden hatte Ministerpräsident Stephan Weil die „guten Chancen“ für eine Batteriezellenfabrik und andere „grüne“ Industrie auf dem Rysumer Nacken ins Gespräch gebracht (wir berichteten).

KOMMENTAR

Ute Lipperheide
zum Rysumer
Nacken



Zahlen muss das Land

Endlich, hoffen wir doch, wird eine der interessantesten Industrieflächen entwickelt. Doch das funktioniert nur, wenn die Infrastruktur geschaffen wird. Emden fehlt hierfür die Finanzkraft. Da ist das Land in der Pflicht. Dass manchmal – entgegen der Landesstrategie – zuerst die Infrastruktur da sein muss, damit sich überhaupt etwas entwickelt, ist eindrucksvoll auf der gegenüberliegenden Seite der Ems zu sehen. Viel zu lange wurde gezögert. Mit Kosten-Nutzenanalysen kann jedes visionäre Projekt abgeschmettert werden – und eine Große Seeschleuse wäre nie gebaut worden.

@ Die Autorin erreichen Sie unter ute.lipperheide@emderzeitung.de